

	<p>Object: Christenverfolgung in den römischen Katakomben</p> <p>Museum: Nationalgalerie Invalidenstraße 50-51 10557 Berlin 030 / 39783411 hbf@smb.spk-berlin.de</p> <p>Collection: Alte Nationalgalerie</p> <p>Inventory number: W.S. 183</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Description

Der Sammler und Begründer der Nationalgalerie Joachim Heinrich Wilhelm Wagener bestellte bei Carl Rahl die Wiederholung in halber Größe der 1844 vollendeten Komposition »Christenverfolgung in den römischen Katakomben« (seit 1874 in der Hamburger Kunsthalle), die schnell bekannt geworden und 1846 auch in Berlin ausgestellt worden war. Dargestellt ist die Unterbrechung einer Messe durch römische Soldaten, die den Priester in Ketten legen, Gläubige gefangen nehmen oder töten, Kreuz und heilige Gefäße vom Altar stoßen. Im Mittelgrund links deutet der Prätor auf das kaiserliche Edikt. Frauen und Kinder flehen mit ausdrucksvollen Gebärden um Erbarmen. Pathosformeln, die über die italienische Malerei des 17. Jahrhunderts auf die hellenistische Plastik zurückweisen (etwa auf die sogenannte Florentiner Niobidengruppe), erhalten durch überschlank Körpermaße und durch die Verselbständigung der Faltenlinien eine manieristische Expressivität. Für Rahl hatte das Bild zweifellos einen aktuellen politischen Gleichniswert. Von einem »freidenkenden« Vater erzogen, hatte er schon auf der Akademie seine erste selbständige Komposition der griechischen Revolution gewidmet und sollte 1848 an vielen Orten Deutschlands als aktiver Revolutionär und Wahlredner auftreten. Im März 1848 war er in Berlin und skizzierte die Ehrung der Märzgefallenen. Das Thema der Christenverfolgung ist den Hussiten- und Reformationsmotiven etwa von Carl Friedrich Lessing verwandt. Daß Rahl grundsätzlich auf die Unterdrückung jeglichen oppositionellen Geistes durch die Machthaber und nicht auf eine Ruhmesverkündung christlichen Märtyrertums zielte, wird durch das geplante, aber nur als Karton ausgeführte Gegenstück (vgl. F. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrhunderts, Bd. 2/1, Dresden 1898, Nr. 10) deutlich: Mit der Geschichte der Hypatia von Konstantinopel sollte geschichtspessimistisch die Verfolgung heidnischer Philosophen durch die Christen belegt werden. Vielleicht steht die bei Boetticher (Nr. 142) erwähnte, undatierte kleine Ölskizze »Die sterbenden Märtyrer« (Verbleib unbekannt) mit der »Christenverfolgung in den römischen Katakomben« in Zusammenhang. Wie die erste Fassung, so wurde auch die zweite von Rahls Freund Christian Mayer in Wien in

Schabkunst gestochen. Dazu mußte Wagener sie 1851 für ein ganzes Jahr ausleihen. | Claude Keisch

Basic data

Material/Technique:

Öl auf Leinwand

Measurements:

Höhe x Breite: 90 x 136 cm; Rahmenmaß:
124 x 171 x 8 cm

Events

Painted

When

1846-1847

Who

Carl Rahl (1812-1865)

Where